

III. DER ARBEITSANFALL

Um ein Bild der durch den ISD zu bewältigenden Arbeit zu vermitteln, seien hier nur die JÄHRLICHEN EINGANGSZAHLEN der Anträge seit 1951 aufgeführt. Erst in diesem Jahre wurde die noch heute angewendete Arbeitsstatistik eingeführt:

1951:	52 000	1956:	158 000	1961:	129 000
1952:	53 000	1957:	204 000	1962:	155 000
1953:	67 000	1958:	155 000	1963:	101 000
1954:	103 000	1959:	126 000	1964:	198 000
1955:	138 000	1960:	115 000	1965:	130 000

Total etwa 1,9 Millionen

Selbstverständlich führt der ISD ebenfalls nach Arbeitsgebieten unterteilte Statistiken, deren Bewegungen laufend beobachtet werden. Mögliche Entwicklungen in den verschiedenen Arbeitssparten werden in Erwägung gezogen, sei es nach den Angaben der den ISD beanspruchenden Behörden, sei es nach der Entwicklung der Gesetzgebung oder nach anderen Informationen. Obwohl alle bekannten Faktoren in Betracht gezogen werden, haben sich Schätzungen des Arbeitsanfalles auch für die nähere Zukunft meist als unrichtig erwiesen. Immerhin konnte eine Erfahrung gemacht werden: dass Arbeitsprogramme langsamer anlaufen, als es sich die Auftraggeber vorstellen und dass die Zahl der Anträge immer höher ist als erwartet, da man unberechtigt gestellte Ansprüche nicht in Betracht zieht, und dass die Dienststellen zur Registrierung und Prüfung der Anträge selbst bedeutend mehr Zeit benötigen als vorgesehen wurde.

Die oben angeführten Zahlen zeigen eines klar: dass der ISD auch zwanzig Jahre nach Kriegsende noch immer zur Auskunftserteilung benötigt wird und dass aus einem vorübergehenden Absinken der Eingangszahlen wie z.B. im Jahre 1963, noch lange nicht auf ein definitives Abklingen der Beanspruchung des ISD geschlossen werden darf.

IV. BESONDERE ARBEITSMETHODEN DES ISD

Bei der Bearbeitung seiner Unterlagen stösst der ISD auf Schwierigkeiten, denen andere Suchdienste vielleicht weniger begegnen werden. Es seien hier einige Methoden erwähnt, mittels derer der ISD solche Hindernisse zu überwinden sucht.

Prüfung der Herkunft und des Inhalts der Akten

Als der ISD die ersten KL-Akten drei Jahre nach Kriegsende erhielt, waren sie bereits durch viele Hände gegangen und in Unordnung geraten. Aus einem KL-Dokument ist dessen Herkunft und Inhalt nicht unbedingt ersichtlich. Erst die Gegenüberstellung mit anderen, bereits bekannten Akten oder die Prüfung der angegebenen Namen in der Hauptkartei verschafft Klarheit über Ursprung und Inhalt.